

Kratochvílová, Iva

Zur sprachlichen Integration der englischen Entlehnungen im Deutschen im Bereich der Wortbildung

Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik. 2001, vol. 15, iss. 1, pp. [21]-38

ISBN 80-210-2725-8

ISSN 1211-4979

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/105975>

Access Date: 17. 02. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

IVA KRATOCHVÍLOVÁ

ZUR SPRACHLICHEN INTEGRATION DER ENGLISCHEN ENTLEHNUNGEN IM DEUTSCHEN IM BEREICH DER WORTBILDUNG

1. Einleitung

„Der Fremdwortschatz des Deutschen entsteht auf zweierlei Weise: durch Entlehnung „fertiger“ Wörter und durch die Bildung mit Fremdelementen innerhalb des Deutschen.“ (FLEISCHER/BARZ 1995, 61).

Die markanteste Erscheinung des Einflusses des Englischen auf das Deutsche unter dem Gesichtspunkt der Lexikologie sind die Wortbildungsmuster, die sich besonders im Bereich der Komposition deutlich auswirken. Mehr als je zuvor wird besonders bei den Substantiv-Substantiv-Zusammensetzungen die Vorliebe des Deutschen für Komposition deutlich, die sich in Verbindung mit einer englischen Komponente im Endeffekt zugleich als sprachökonomisches Mittel auswirkt, z. B. bei *r Multimedia-Schreibtisch* i. e. «Schreibtisch, der mit zu Multimedia gehörenden Geräten ausgestattet ist» oder *e Multimedia-Scheibe* i. e. «multimediale CD-Platte, die Ton und Bild überträgt», bei denen der Kompositionsvorgang einen geringeren sprachlichen Aufwand ermöglicht. Dieser Artikel kommentiert den möglichen englischen Einfluß auf die deutsche Wortbildung, mit Betonung auf die Regularitäten bei der Zusammensetzung. Ausführlicher werden ebenfalls Spezifika der englischen Entlehnungen bei der Wortkürzung behandelt.

2. Komposition

Die Komposition gilt im Deutschen als ein sehr produktives Wortbildungsverfahren insbesondere im substantivischen Bereich. Da die meisten Entlehnungen aus dem Englischen substantivisch sind, widmen wir uns vorrangig dieser Wortart, wenn auch Beispiele der Zusammensetzungen mit zu anderen

Wortarten gehörenden Komponenten gefunden wurden, z. B. Präposition + Subst. bei *In-Club* i. e. *ein Club, der in ist*. Die Vorteile der Übernahme von englischem Wortgut in diesem Bereich sind besonders auf dem Gebiet der Sprachökonomie zu sehen.

Im Deutschen gibt es verhältnismäßig wenige einheimische einsilbige Wörter. Aus diesem Grunde sind die Integrationschancen der englischen Wörter relativ groß, denn sie verfügen über die für die Sprachökonomie wichtigen Aspekte – wie minimaler sprachlicher Aufwand, d.h. auch Einsparung von Kasusmarkern, sowie die Kürze und Präzision des Ausdrucks in einem Wort. Es liegt auf der Hand, daß diese Formen besonders von der Journalistik in Anspruch genommen werden.

Da die deutsche Sprache ebenfalls relativ beschränkte Möglichkeiten hat, kurze Wörter zu bilden, können im Zusammenspiel von allen genannten Aspekten viele Komposita verzeichnet werden, von denen mindestens ein Teil aus dem Englischen stammt.

Nach der Herkunft und Form der Kompositionsbestandteilen können folgende Gruppen von Komposita unterschieden werden, die weiter behandelt werden:

- 1/ Das Bestimmungswort und das Grundwort sind der Form nach eindeutig englisch (englisch-englische Komposita i. e. die EE-Komposita)
- 1a/oder der Lautkörper beider Kompositionsbestandteile wurde aus dem Englischen entlehnt (zusammengesetzte Pseudoanglizismen).
- 2/ Das Bestimmungswort ist englisch und das Grundwort ein einheimisches deutsches oder ein deutlich eingedeutschtes Wort (Mischkomposita oder englisch-deutsche i. e. die ED-Komposita).
- 3/ Das Bestimmungswort ist deutsch und das Grundwort englisch (deutsch-englische i. e. DE-Komposita).

Bei den folgenden zwei Untergruppen von registrierten Komposita bildet das Kategorisierungskriterium die syntaktische Funktion der Zusammensetzungen, nach der die Zugehörigkeit zu der jeweiligen Kompositionsgruppe unterschieden wird:

- 4/ Anstelle einer präpositionalen Wendung oder einer anderen syntaktischen Konstruktion (z. B. mit Genitiv) treten direkte Zusammensetzungen i. e. Blockkomposita auf (vgl. auch LEHNERT 1990, 195 ff.), benutzt wird ebenfalls die Bezeichnung Rektionskomposita (vgl. OLSEN 1986, 66 ff.).
- 5/ Längere syntaktische Strukturen oder ganze Sätze werden unter dem Einfluß zu Zusammenrückungen verbunden.

Die ersten drei genannten Kompositionsgruppen können als sehr aktive Wortbildungstypen bezeichnet werden. In der folgenden Übersicht wird zur besseren Illustration die prozentuelle Verteilung der Kompositionstypen nach Herkunft

und Form der einzelnen Komponenten dargestellt. Der Prozentanteil der jeweiligen Kompositionsgruppen wurde nach „types“ berechnet, wobei die Untergruppe der Pseudoanglizismen zu englisch-englischen Komposita gezählt wurde.

Aus unserer Untersuchung resultiert, daß die deutsche Sprache die englischen Entlehnungen in ihre Wortbildungsmodelle miteinbezieht und produktiv verarbeitet, wofür die Anzahl der englisch-deutschen hybriden Komposita mit 32,72 % deutliche Indizien bringt, indem diese Komposita nicht so hohe „tokens-Werte“ aufweisen, sondern auffällig mehr „types“ bilden, i. e. der ursprüngliche englische Bestandteil weist eine Fähigkeit auf, mit mehreren einheimischen deutschen Wörtern verbunden zu werden, z. B. *CD-ROM-Laufwerk*, *CD-ROM-Applikation*, *Soundkarte*, *Chipkarte*, *Laserdrucker*, *Laserstrahl*, *Jogginganzug*, *Joggingschuhe*. Einige Verbindungen sind jedoch tautologisch z. B. *Layout-Gestaltung*, *HIV-Virus*, *LCD-Display*, *Cache-Speicher*, *UNIX-Betriebssystem* und die einheimische deutsche Komponente hat eine eher erklärende Funktion oder spezifiziert das Grundwort, wie bei *mintgrün* oder *jeansblau*.

Die zweithäufigste Gruppe der englisch-englischen Komposita mit 26,4 % weist ebenfalls ein hohes Integrationspotential des englischen Lehnguts im aktuellen deutschen Wortbestand auf, besonders bei der „tokens-Aufzählung“, z. B. *Sweatshirt*, *Mailbox*, *Keyboard*, *Desktop*, *Notebook*, *Eyeliners*, *Lipgloss*, *Facelifting*, *Homebanking* usw.

Relativ wenig produktiv zeigt sich die Verbindung deutsch-englischer Kompositionskomponenten mit 19,4 %, die überwiegend bei den sich bereits stabilisierten Anglizismen registriert wurden, z. B. *Kurz-Shirt*, *Bundfaltenjeans*, *Ketten-Set*, *Atom-Lobby*, *Firmen-Logo*.

Unsere Ergebnisse unterscheiden sich von der Schlußfolgerung von Yang 1990, der aufführt:

„..., daß die rein englischen Wörter (*Simplizia und Komposita*) ... den größten Anteil haben.“ (YANG 1990, 139). Yangs Auffassung schließt unsere Ausführungen nicht aus, im Gegenteil, wir sind im völligen Einklang mit seiner These. Unsere Untersuchungsergebnisse zeigen jedoch, daß sich der Entlehnungsprozess auch im Falle der deutschen Wortbildungsmodelle produktiv auswirkt, indem einheimische Grundwörter eine neue Spezifizierung in Form von der englischen Entlehnung bekommen, ohne daß sich die in dieser Hinsicht redundante Übernahme des ganzen englischen Wortes vollgezogen hat. Im Falle von ED-Komposita weist das Deutsche in spezifischen Textkategorien, wie z. B. in der Werbesprache, ein notwendiges, stärkeres Bedürfnis vor allem nach sprachlicher Differenzierung auf.

2. 1 Englisch-englische Komposita

Die englisch-englischen Komposita sind Zusammensetzungen, bei denen das Bestimmungswort sowie das Grundwort aus dem Englischen gekommen sind. Die meisten Wörter existieren auch im Englischen z. B. *r Airbus*, *s Buzzword*, *r Designer-Rack*, *e Dockingstation*, *s Dream-Team*, *s Fitness-Center*, *r Hand-*

scanner, s Hifi-Equipment, r Homecomputer, s Junk-food, r Patch-Look, r Rock-Drummer, r Screensaver, e Trend-Show usw. Aus den Untersuchungsergebnissen resultiert, daß die überwiegende Mehrheit der englisch-englischen Komposita Substantiv-Substantiv-Verbindungen sind und in den Themenbereichen „Technik“ (EDV) sowie „Kleidung und Mode“ registriert wurden. In dieser Entlehnungskategorie wurden oft Komposita gefunden, die entweder ohne deutsche Entsprechung im deutschen Wortinventar existieren oder die deutsche Entsprechung ist aus unterschiedlichen Gründen, z. B. auch wegen mangelnder sozialer Verbreitung nicht usuell. (Siehe Tabelle der häufigen englisch-englischen Komposita).

Schema 1: Übersicht der englisch-englischen Komposita nach Themenbereichen

TECHNIK	tokens	KLEIDUNG	tokens	SPORT	tokens	UNIVERSALIA	tokens
Software	110	T-Shirt	200	Kickbox	10	Make-up	16
CD-Player	66	Single-Jersey	123	Mountainbike	9	Car-sharing	10
CD-ROM	57	Sweatshirt	88	Skateboard	8	Know-how	6
Videorecorder	32	Five-pocket-Style	48	Bungee-Jumping	5	Comeback	6
Keyboard	25	jeansblau	36	Streetball	7	Talkshow	6
Layout	20	Jeans-Look	9	Sky-Diving	6	Teenager	4
Desktop	16	Street-Style	9	Inline-Skater	5	Highlight	4
Hardware	12	Big-Shirt	6	Snakeboard	4	Newcomer	4
Joystick	10	Jazz-Pants	6	Swimmingpool	4	Slapstick	4
On-Screen-Display	20	String-Body	5	Snowboard	4	Trendsetter	4
Decoder	10	Worker-Style	5	Body-Styling	3	Action-Thriller	3
Notebook	9	Stretch-Leggings	4	Baseball-Match	2	Crossover	3
Cyberspace	7	colourblocking	4	Sportswear	2	Lifestyle	3
Dolby-Surround	6	Patchwork	3	Bodybuilder	2	Airbag	3

Aus diesem Schema resultiert deutlich, daß die höchste Frequenz die technischen Bezeichnungen und Wörter aus dem Bereich der Kleidung und Mode haben, die in den meisten Fällen keine genaue deutsche Entsprechung bekommen. Bei Kleidungsbezeichnungen ist die Grenze zwischen beispielsweise den Namen einer Modestilrichtung (z. B. *Street-Style*) und Gattungsnamen relativ flexibel. Ein interessantes Ergebnis brachte die Untersuchung im Themenbereich der Musik, wo relativ wenige englisch-englische Komposita gefunden wurden, zugunsten der mehr verbreiteten Mischkomposita oder Ableitungen (siehe weiter). Im Themenbereich des Sports haben wir festgestellt, daß Spielbezeichnungen wie *Football*, die über eine usuelle deutsche Entsprechung verfügen, mit englischen Grundwörtern in der englischen Form vorgezogen werden, insbesondere im Wortschatzbereich „Kleidung und Mode“, z. B. *Football-Cap*, *Football-Shirt*, *Football-Style* usw.

2. 1. 1 Pseudoanglizismen (englisch-englische Zusammensetzungen)

Im Deutschen können auch zusammengesetzte Wörter gefunden werden, die der Kategorie des äußeren Lehneguts zugeordnet werden, die jedoch im Englischen entweder unbekannt sind oder in anderen Bedeutungen benutzt werden.

Diese Scheinentlehnungen, bezeichnet oft als Pseudoanglizismen, die auch als Simplizia vorkommen, sind ebenfalls kompositionsfähig. Zu solchen Komposita gehören z. B. *Beauty-Farm* mit der englischen Entsprechung *beauty spa*, *r Car-park* analog zu *Fahrzeugdepot*, *Callboy* analog zu *Callgirl*, *Dressmann* als Bezeichnung für ein männliches Model, *Talkmaster* analog zu *Quizmaster* u.a. Diese „falschen Freunde“ sind bei der Arbeit mit deutschen Wortbildungsmodellen im DaF-Bereich einer speziellen Kategorie zuzuordnen, die zwar die Regularitäten der deutschen Wortbildung – in unserem Fall der Komposition – berücksichtigt, dennoch ist bei der Semantisierung darauf zu achten, daß das Englische bei der Bedeutungsvermittlung eine geringere Hilfe leistet.

2. 2 Mischkomposita

Als Mischkomposita bezeichnen wir die sog. hybriden Zusammensetzungen. Unsere Untersuchungsergebnisse bestätigen unsere These, in der wir uns auf die Schlußfolgerungen von Fleischer und Barz (1995) stützen, daß die Hybridisierungsfähigkeit des Deutschen sich am deutlichsten im Bereich der substantivischen und adjektivischen Flexion zeigt (vgl. FLEISCHER/BARZ 1995, S. 62 ff.). Zur besseren Übersicht können die substantivischen noch weiter kategorisiert werden, und zwar in folgende Kompositionsgruppen:

1/ englisch-deutsche Komposita

In diese Kategorie gehören Zusammensetzungen, die aus einer englischen Komponente als Bestimmungswort und einer deutschen Komponente als Grundwort bestehen und die wir als ED-Komposita bezeichnen, z. B. gehören *Backstage-Treff*, *Cardigan-Ausschnitt*, *Chipkarte*, *Discowelt*, *Modembuch*, *Powerfrau*, *Pop-Götter*, *Promotionsberater*, *Reset-Taste* u. ä. zu einem höchst aktiven Wortbildungsmodell. In der folgenden Liste werden frequente Bestimmungswörter bei ED-Mischkomposita dieser Kategorie aufgeführt und den einzelnen Themenbereichen (laut DaF-üblicher Kategorisierung) in alphabetischer Reihenfolge zugeordnet.

Schema 2: Liste der häufigen Bestimmungswörter bei ED-Komposita:

TECHNIK	types	KLEIDUNG	types	MUSIK	types	UNIVERSALIA	types
Backup-	4	Adventure-	5	Fan-	7	Action-	12
Bit-	11	Allover-	10	Hip-Hop-	11	Allround-	7
Cassetten-	11	City-	7	Jazz-	16	Baby-	15
CD-	40	Crinkle-	4	Keyboard-	6	Comedy-	5
Computer-	101	Fleece-	4	Pop-	20	Comic(s) -	11
Fax-	21	Jeans-	23	Rap-	5	Cyber-	7
Hardware-	11	Patchwork-	6	Rock-	22	Designer-	10
High-Tech-	12	Shirt-	9	Sound-	11	Layout-	7
ISDN-	14	Slip-	3	Star-	9	Live-	14
Laser-	15	Stretch-	12	Show-	10	Power-	18

TECHNIK	types	KLEIDUNG	types	MUSIK	types	UNIVERSALIA	types
Modem	31	Sweat-	7			Recycling-	5
Multimedia	36	Worker-	4			Service-	13
PC-	64					Top-	27
Shareware-	7					Training-	15
Software-	33					Test-	5
Surround-	6					Team-	10
Video-	32					Trend-	12
Zoom-	5						

Einige Themenbereiche können sich bei einigen Einträgen überlappen z. B. bei *body-* die Bereiche „Sport“ und „Universalia“ (die wir in dieser Tabelle in einer Kategorie zusammengefasst haben) oder *Star-* gehört zum Bereich „Musik“ (bzw. „Sport“) sowie zu „Universalia“. Für eine bessere Übersicht werden sie nur einem Themenbereich zugeordnet.

2/ deutsch-englische Komposita

Diese Kategorie enthält Zusammensetzungen, die aus einer deutschen Komponente als Bestimmungswort und einer englischen Komponente als Grundwort bestehen und die als DE-Komposita, deutsch-englische Komposita, bezeichnet werden, z. B: *Bürossoftware, Doppeldisplay, Drogenjunkie, Einzugsscanner, Energie-Killer, Polit-Thriller, Reiterkids, Rollkragenshirt, U-Boot-Crew, Überfall-Kick, Wettershow* u. a. Bei den meisten Grundwörtern handelt es sich um Wortkomponenten ohne direkte deutsche Entsprechung. Das Bestimmungswort hat bei dieser Kompositionsart eine ergänzende Spezifizierungsfunktion, z.B. wurden bei dem häufigsten Eintrag *Shirt* Formen registriert wie *Kurz-Shirt, Ringel-Shirt, Rippen-Shirt* u. a. In der folgenden Liste werden zur Illustration die in unserem Corpus am häufigsten benutzten Mischkomposita dieser Kategorie aufgeführt.

Schema 3: Liste der häufigen Grundwörter bei DE-Komposita (nach Themenbereichen)

TECHNIK	types	KLEIDUNG	types	UNIVERSALIA	types
-Software	24	-Shirt	25	-Star	18
-Computer	17	-Look	23	-Team	18
-CD	11	-Set	15	-Fan	16
-Adapter	11	-Jeans	13	-Show	15
-Modem	10	-T-Shirt	11	-Tip	14
-Display	10	-Shorts	9	-Hit	14
-Box	10	-Slip	9	-Manager	11
-C/Kassette	9	-Top	8	-Trainer	11
-Video	7	-Clips	7	-Test	10
-Recorder	6	-Style	6	-Freak	10
-Sound	5	-Outfit	5	-C/Klub	9
-Diskette	5	-Pullover	5	-Service	8
-Monitor	5	-Design	5	-Code	7

TECHNIK	types	KLEIDUNG	types	UNIVERSALIA	types
-Tuner	5	-Sweatshirt	4	-Trend	6
-Receiver	4	-Label	4	-Trip	5
-Decoder	4	-Body	3	-Clip	5
-Chip	3	-Pack	3	-Logo	5
-Scan	3	-Denim	2	-Story	5
-Deck	3	-Designer	2	-Mix	5
-Camcorder	3	-Leggings	2	-Talk	5
-Hardware	3	-Overall	2	-Spot	5
-Terminal	3	-Cap	2	-Image	5
				-Jet	5
				-Ticket	5
				-Thriller	5
				-Center	4
				-Puzzle	3

Gerade die Existenz der Mischkomposita ist ein meßbarer Beweis für die Integration der englischen Entlehnungen in der deutschen Gegenwartssprache, und zwar durch die funktionierende Mischung zweier oder mehrerer Lexeme unterschiedlicher Herkunft, bei denen man mit einer bestimmten stabilen Position im Wörterinventar rechnen soll. Diese Wortverbindungen werden leider von vielen Wörterbüchern außer Acht gelassen; dies bedeutet besonders für den DaF-Lerner einen großen Nachteil, da der Lerner meistens Schwierigkeiten hat, diese Lexeme in dem potentiellen Wortschatz zu identifizieren und sie dann in seinen aktiven Wortschatz einzufügen.

2. 3 Blockkomposita

Diese Art von Zusammensetzungen mit einem oder mehreren englischen Teilen signalisiert mit ihrer zunehmenden Verwendung im Deutschen, besonders in der Pressesprache, eine sprachökonomische Erscheinung in der Gegenwartssprache und zugleich demonstriert sie sehr deutlich eine sich immer verstärkende Tendenz zur Univerbierung. Deshalb wählt man lieber z. B. anstatt *die Rente eines Rockers* den Ausdruck *die Rocker-Rente*, *Woche-Interview* anstatt *Interview der Zeitung „Die Woche“*, *Härte-Test* statt *der Test der Härte*, *Softbund-Bikini* statt *Bikini mit Softbund* usw. Diese Erscheinung wird sich aufgrund ihrer gravierenden Sprachökonomie wahrscheinlich häufen. Der Grund für die Favorisierung dieser Wortbildungskonstruktion liegt vermutlich auch darin, daß sie eine Verbindung nicht-homogäner Komponenten gestattet. (Diese erlauben im übrigen bei regelkonformer Zusammensetzung aufgrund ihrer Unterschiedlichkeit keine Fugenelemente.)

Nach formalklassifizierender Betrachtung der deutschen Rektionskomposita, können Blockkomposita mit Anglizismen mit jeweils unterschiedlichen Kombination von Komponenten gebildet werden i. e. EE, ED, DE – z. B. *Power-Girl*, *Power-Frau*, *Frauen-Power*.

Interessant ist bei dieser Kompositionsart die fehlende Unterscheidung zwischen der syntaktischen Funktion des Bestimmungswortes in z. B. *Multimedia-Welt* und *Multimedia-Programm*, wo das erste Blockkompositum *die Welt der Multimedia* ersetzt, also Genitivverbindung und *Multimedia-Programm* also «ein Programm, das für einen multimedialen Computer bestimmt ist, i. e. Ton, Bild, und Text vermittelt», oder «ein multimediales Programm» bezeichnen kann, i. e. eine attributive Verbindung ersetzt. Eine direkte Folge dieser Zusammensetzung ist die semantische Vagheit, die allerdings auch bei einheimischen Zusammensetzungen vorkommt. Diese zunehmende Kompositionsart, insbesondere die Bindestrich-Schreibung, stellt wahrscheinlich den direkten Einfluß eines im englischen üblichen Wortbildungsmusters dar, wo die zweite Konstituente thematisch und die erste kategorisierend ist (vgl. QUIRK 1985, 1568 ff.). Nach unserer Annahme war der Vermittler des Einstiegs dieses Wortbildungsmusters in diesem Falle die Werbesprache, wo diese Art der Komposition besonders häufig registriert wurde und wo sprachliche Aspekte wie Vagheit und Mehrdeutigkeit signifikant sind.

Die Vagheit bei Blockkomposita ist insbesondere im DaF-Bereich eine schwierig zu behandelnde Frage, denn die Relation zwischen den Bedeutungen der einzelnen Komponenten können nicht nach der Form des Kompositums erkannt werden. Trotzdem ist es nützlich, Blockkomposita mit einem oder beiden englischen Konstituenten in spezielle Gruppen nach semantischen Typen zu kategorisieren (vgl. ENGEL 1991, 520ff.). Bei den folgenden sich auf die Kategorisierung des einheimischen Wortmaterials von Fleischer stützenden Beispielen (vgl. FLEISCHER/BARZ 1995, 98 ff.) führen wir am Beispiel der in den meisten Kategorien vertretenen ersten Konstituente *Computer-* die möglichen semantischen Interpretierungen dieser Konstituente:

- | | |
|--|---|
| 1/ Lokal: <i>Computerchip</i> : | – der Chip befindet sich in dem Computer |
| 2/ Final: <i>Computer-Betriebssystem</i> : | – das Betriebssystem ist für den Computer vorgesehen |
| 3/ Kausal: <i>Computerproblem</i> : | – der Computer ist Ursache der Schwierigkeit |
| 4/ Komparativ: <i>Computerstimme</i> : | – die Stimme gleicht der eines Computers (übertragen) oder die Stimme wird vom Computer erzeugt (Agens) |
| 5/ Ornativ: <i>Computer-Peripherie</i> : | – der Computer ist mit einer peripheren Anlage versehen |
| 6/ Partitiv: <i>Computer-Festplatte</i> : | – die Festplatte ist obligatorischer Bestandteil von dem Computer |
| 7/ Instrumental: <i>Computer-Faxen</i> : | – Computer ist Mittel für das Faxen |
| 8/ Material: <i>Computer-Müll</i> : | – Der Müll besteht aus alten Computern |

- 9/ Konstitutional: *Computernetz*: – Das Netz wird aus einzelnen Computern gebildet
- 10/ Agens: *Computersteuerung*: – Der Computer steuert etwas (auch Instrumental – mit dem Computer wird etwas gesteuert)
- 11/ Patiens: *Computerverkäufer*: – Der Computer wird von dem Verkäufer verkauft
- 12/ Thematisch: *Computerwissen*: – Der Computer ist Thema
- 13/ Possessiv: *Computerintelligenz*: – Der Computer hat Intelligenz (übertragen)

Zu anderen substantivischen oder adjektivischen Blockkompositionskomponenten, die semantisch polydimensional sind, gehören auch andere nicht nur technischen Bereichen zuzuordnende Ausdrücke – neben vielen anderen z. B.

- Comic* + *Album* (Konstitutional), *Druck* (Prozessual), *Fan* (Adhäsiv), *Macher*, *Zeichner* (Agens), *Serie*, *Szene* (Thematisch)
- Multimedia* + *Applikation*, *Technik* (Konstitutional), (Final), *Autoren* (Agens), *CD*, *Computer*, *Karte*, *Programm*, *Upgrade* (Final), *Fähigkeit* (Thematisch), *Welt* (Thematisch-metaphorisch), *Fieber* (Kausal), *Freak* (Adhäsiv), *Show* (Instrumental)
- Open-Air* + *Auftritt*, *Erlebnis*, *Festival*, *Saison* (Lokal), *Pack* (Lokal-metaphorisch)
- Software* + *Anwendung* (Konstitutional), *Decoder* (Final), *Ergonomie* (Prozessual), *Geschäft* (Patiens), *Hersteller* (Agens), *Katalog*, *Video* (Thematisch), *Lösung*, *Produkt* (Konstitutional), *Riese* (Komparativ), *Training* (Kausal), *Welt* (Thematisch-metaphorisch)
- Management* + *Assistentin* (Adhäsiv), *Firma*, *Lehre*, *Praxis*, *Trainer* (Thematisch), *Treffen* (Final)
- Stretch* + *elastisch* (Komparativ), *Armband Material*, *Qualität*, *Rock* (Modal)
- Video* + *Band*, *Cassette*, *Player*, *Recorder Tasche* (Final), *Bearbeitung* (Instrumental), *Film*, *Händler* (Agens), *Games* (Patiens), *Highlights*, *Konferenz* (Thematisch), *Sommer* (Thematisch-metaphorisch), *tauglich* (Komparativ)

Besonders bei dem vorletzten adjektivischen Beispiel *Stretch-* zeigt sich ein deutlicher sprachökonomischer Effekt der flexionslosen Verbindung. Gleichzeitig sollte hinzugefügt werden, daß die semantischen Beziehungen zwischen Kompositionskomponenten beim adjektivischen Erstglied sich bei englischen Entlehnungen insbesondere in zwei Hauptgruppen manifestieren, und zwar in Eigenschaftsbezeichnungen und Intensitätsbezeichnungen.

Nicht zuletzt ist auch der kommunikative Effekt hervorzuheben bzw. die kommunikative Sicherheit im DaF-Bereich, denn bei der Bemühung um

die korrekte Flexion gehen die nichtmuttersprachlichen Sprachteilhaber die Gefahr ein, die bedeutungs-unterscheidende Funktion der Flexionsendung nicht zu verstehen, z. B. *Punk-Musik*, *punkige Musik*, wo das Suffix *-ig* eine vergleichende Funktion hat (mehr zu dieser Problematik im weiteren Ausführungen über Derivation). Graphisch wird diese Verbindung sehr oft mit Bindestrich gelöst, bei substantivischen Komposita häufig mit Doppelform.

Aus dieser Übersicht resultiert unsere Annahme, daß die Blockkomposition wesentlich zur Integration und Verbreitung des englischen Wortguts beiträgt, und zwar deshalb, weil sie die Einbindung von Fremdwörtern in die im Deutschen besonders häufig verwendeten Komposita erlaubt. Als Konsequenz für den DaF-Bereich sehen wir die Möglichkeit einer systematischeren Semantisierung z. B. in Form eines Assoziogramms bei deutlich kompositionsfreudigen Substantiven, durch Information über die zu erlernenden möglichen Beziehungen zwischen den Komponenten, mit Betonung der potentiellen Existenz weiterer auch okkasioneller kontextgebundener (oft metaphorischer) Blockkomposita.

2. 4 Zusammenrückungen

Eine spezielle Gruppe von Zusammensetzungen bilden die Zusammenrückungen, die nach dem englischen Vorbild besonders in der Pressesprache eine zunehmende Tendenz aufweisen. Die terminologische Uneinheitlichkeit in den Grammatiken erzwang es, die Terminologie zu vereinfachen, speziell für aus dem Englischen übernommene Komponenten dieser Wortbildungsart. FLEISCHER (1976) z. B. versteht unter Zusammenrückungen Wortbildungen, deren Wortart von der letzten Komponente nicht bestimmt wird (vgl. JUNG/STARKE 1980, 380 ff.) und beschränkt den Begriff auf Satzkomposita (vgl. WAHRIG 1997, 142 ff.), während Engel im ähnlichen Sinne über „Zusammenbildungen“ spricht (vgl. ENGEL 1991, 522 ff.). Fleischer benutzt auch die Bezeichnung „substantivische, verbale und andere Wortgruppen und Sätze“ vgl. FLEISCHER/BARZ 1995 123 ff.) Aus diesen Gründen bezeichnen wir für die Zwecke dieser Studie diese Gruppe mit dem Oberbegriff „Zusammenrückungen“, der weitere Kategorien von Satzkopplungen und Wortkopplungen untergeordnet sein werden. Es handelt sich sicherlich um eine Vereinfachung dieser komplizierten Frage, denn die meisten relativ stabilen, wenn auch nicht allzu frequenten, „Anhäufungen von Wörtern“ aus dem Englischen können oft weitere hybride Komposita bilden.

2. 4. 1 Satzkopplungen

In diese Gruppe gehören Komposita, die einen selbständigen Satz als Kompositionskomponente haben. Innerhalb dieser Gruppe unterscheiden wir aber auch weiter:

a/ Kopplungen, die imperativische Sätze als erste Konstituente haben – oft gehören nicht modifizierte direkte Entlehnungen hierhin, registriert wurden je-

doch auch Mischkomposita, bei denen die einheimische Konstituente eine verdeutlichende Funktion haben kann, z. B. *r Mail-Order-Shop*, *Do-it-Yourself*, *Do-it-Yourself-Zentrum/Center*, *Pin-up-Girl*, *Think-Big-Strategie*, *Write-Once-Memory*, *Drag-and-Drop-Funktion*, *CODE-A-PHONE*, *Roll-on-Roll-off-Passagierfähre (RO-RO-Schiffe)*, *Serve-and Volley-Interviewer* u. a.

b/ Kopplungen, die andere Satzarten als die erste Konstituente haben – hier gehören öfters Mischkomposita aus dem technischen thematischen Bereich z. B. oder meistens stilistisch bedingte extrem lange fast hypertrofierte Okkasiona- lismen mit einem oder zwei englischen Bestandteilen, z. B. *Wenn-Kids-Blut- lecken-Computerspiele*, *Sie-liebt-ihn-er-liebt-sie-nicht-mehr-Story* usw.

2. 4. 2 Wortkopplungen

Als Wortkopplungen bezeichnen wir zusammengefügte Wortgruppen, die syntaktisch gebunden sind und durch diese Qualität den Blockkomposi- ta ähnlich sind. Die Wortkopplungen sind jedoch nach unserer Kategorisierung immer mehrgliedrig, z. B. *Easy-Care-Qualität*, *Data-Over-Voice-Technik*, *Best- of-Alben*, *Kick-Off-Bundesliga-Spielplan-Poster*, *Touch-Tone-Tastatur*, *Video- für-Windows-Format*, *Law-and-Order-Bürger*, *Drive-in-Kino* oder stilistisch bedingte längere Konstruktionen wie *Anti-Star-von nebenan-Stimme*.

Die Gebrauchsstabilisierung des englischen Lehnguts dieser Kategorie ist insbesondere der stilistischen Funktion dieser Wortbildungsart im Deutschen zuzuschreiben, nicht zu übersehen ist die zunehmende Anzahl der als sprach- ökonomisch zu gebrauchenden Zusammenrückungen, die von der geschriebenen Sprachform sehr oft in der Mediensprache, z. B. in Überschriften oder Werbun- gen, gebraucht werden.

3. Derivation

Im Falle der äußeren englischen Entlehnungen (des äußeren Lehnguts) sind die Ableitungsprozesse deutlich weniger aktiv und produktiv als bei der Kom- position. Ableitungen werden meistens bei den teilweise integrierten Anglizis- men gebildet, besonders im Bereich der Verben – es handelt sich um explizite Ableitungen (durch Suffixe) oder häufig auch um Konversionen, z. B. *s Bike* – *biken*, *r Job* – *jobben*, *das Recycling* – *recyclen*, *s Spray* – *sprayen*, *s Styling* – *stylen*, *gestylt* (die partizipiale Form ist sehr frequent), oder umgekehrt *windbre- ake* – *Windbreaker* (für eine warme gefütterte Windjacke), *der Zoom* – *zoomen*. Trotzdem können einige Formen nicht zu vollintegrierten Entlehnungen gezählt werden, zumindest nicht unter dem formalgrammatischen Gesichtspunkt, weil einige Verben nur in der Partizipialform im Attributgebrauch registriert wurden, z. B. *gebeamt*, *gecrasht* und *gecrinkelt* und nicht *crashen*, *crinkeln*. Bei diesen Ver- ben hat sich nur die Partizipialform durch die soziale Verbreitung usualisiert.

Adjektivsuffixe z. B. *-ig*, nach dem englischen *-y* Vorbild, z. B. *jazzy-jazzig*, *punkig*, *rockig*, *jeansig*, *trendig* – konkurrieren in der Produktivität den Kompo-

sita mit oder auch ohne Bindestrich, z. B. *Rock-Musik* und *rockige Musik*, wobei das *-ig* Suffix eine bedeutungsunterscheidende Funktion hat z. B. *rockig* = *fast oder Rock-ähnlich*, mit Rockelementen. Suffixbildungen betreffen auch dieselbe Wortart, z. B. bei der Movierung, *der Jogger- die Joggerin, der Partner- die Partnerin, der User- die Userin* usw.

4. Präfixbildung

Die Beispiele der Präfigierung deuten an, daß die sich integrierenden Anglizismen einen gewissen Bewegungsraum in der deutschen Gegenwartssprache bekommen haben, z. B. wurde das die Wertungsumkehrung ausdrückende Präfix *un-* bei englischem äußerem Lehnwort als möglich registriert in Formen wie z. B. *uncool, unfair, ungestylt*. Einen relativ hohen Frequenzgrad erreichen die Präfixe *Anti-* und *Ex-* z. B. in :

Anti-, z. B. *Antifit, Antistar, Antistreib-, Antibaby-Pille*

Ex-, in z. B. *Ex-Boss, Ex-Cop, Ex-Mitglied, Ex-Schlagzeuger, Ex-Teenie, Ex-Freund* usw.

Nicht alle Präfixbildungen können jedoch automatisch gebildet werden, es ist fast unvorstellbar, die deutschen Wortbildungsmodelle analogisch bei allen Anglizismen zu applizieren. Dabei spielt der Integrationsgrad bzw. das Alter der Entlehnung kaum eine Rolle, z. B: gehören *einchecken, ausgepowert* oder *ausschlappen* zu den verhältnismäßig neueren Anglizismen, und trotzdem werden nach oder aus dem englischen Vorbild Derivata abgeleitet und akzeptiert, während bei den relativ älteren Anglizismen, wie *Spray* – die Präfigierung kaum möglich ist – **besprayen, *aussprayen, *hinsprayen* oder auch **aufsprayen* (vgl. ZIMMER 1997, 60 ff.).

Diese Tatsache zeugt dafür, daß im verbalen Bereich der Schriftsprache der produktive Umgang mit englischen Entlehnungen besonders für die nicht-muttersprachlichen Sprachteilhaber, bei denen sich diese Automatisierung eher als kommunikationsstörendes Element auswirken könnte, auf Schwierigkeiten stoßen könnte. Aus diesen Gründen ist im DaF-Bereich auf den Usus zu achten, bei der Semantisierung die akzeptablen Formen direkt zu präsentieren, z. B. in Form einer Präfix-Übersicht bei jeweiligen Verben, die statistisch eine geringere Anzahl an Lexemen, verglichen mit den Substantiven, darstellen.

5. Wortbildung mit Halbsuffixen und Halbpräfixen

Dieses Wortbildungsmodell, wo ganze Wörter oder bedeutende Wortbestandteile die Funktion eines Affixes übernehmen, zeigt sich besonders bei den englischen Entlehnungen als sehr produktiv. Sie sind reihenbildend und oft verlieren sie, besonders in einigen besonders sprachökonomisch ausgeprägten Textty-

pen wie Werbesprache, allmählich ihre spezifische Bedeutung, die dann durch die zunehmende Vagheit gekennzeichnet ist.

Als Beispiel nehmen wir den Werbetexttyp, in dem Augmentativformen mit *Super-*, *Top-*, *Mega-*, *Ultra-*, *Multi-* oder *Power-* oder *High-* häufig gebraucht werden und sehr oft auch ihren pragmatischen Wert verlieren und ersetzt werden müssen, z. B. wurde *Super-* durch *Mega-* ersetzt ähnlich wie schon früher *Mini-* durch *Mikro-*.

Zur Illustration der reihenbildenden Funktion und der damit zusammenhängenden allmählichen Verwischung der Bedeutungsgenauigkeit führen wir Beispiele der Halbpräfixbildungen mit *Hyper-*, *Power-*, *Top-*, *Super-* und *Ultra-* an.

Power- *Powerkarte*, *Powerkorn*, *Power-Management*, *Power-Pack*, *Power-Palette*, *Power-PC*, *Power-Programm*, *Power-Regler*, *Power-Schlafanzug*, *Power-Schoner*, *Power-Schulbrot*, *Power-Siegen*, *Power-Sprung*.

Hyper- *Hyper-Band*, *Hypercolor-*, *hyper-cool*;

Mega- *mega-alt*, *Mega-CD*, *Mega-Cult*, *Mega-Dance-Festival*, *Mega-Drive-Modul*, *Mega-Grip*, *MegaMix*, *mega-out*, *Mega-Poster*, *Mega-Set*, *Mega-Show*, *Mega-Star*, *Mega-Stick* u. a.

Top- *Top-Job*, *Topline*, *Topmenu*, *Top-Mädchen*, *Top-Videotext* u. a.

Ultra- z. B. in *ultracool*.

Von den Suffixoiden ist *-like* zu erwähnen. Dieses englische Vorbild dient zur Bezeichnung der Ähnlichkeit bzw. Zuordnung zu einer Kategorie – *Lady-like*, *Gentleman-like*, hat also eine vergleichende Funktion.

Häufig wurden Reihenbildungen bei Produktnamen oder Bezeichnungen gefunden, z. B. war *der Hamburger* ursprünglich *der Hamburger Beefsteak*; im heutigen Deutsch können wir häufig Produktbezeichnungen mit *-burger* finden, sei es *cheeseburger*, *eggburger*, *Schinkenburger*, *Käseburger* u. ä. (vgl. STEINBACH 1984, 50ff.). Ähnliches wirkt sich bei *-spray* aus z. B: *Deo-Spray*, *Auto-Spray*, *Möbelspray* u. ä.

6. Kurzwortbildung

Bei diesem Wortbildungsmodell kann man auf viele Anglizismen zurückgreifen, denn diese Wortbildungsart ist aufgrund ihrer sprachökonomischen Gestalt bereits im Englischen besonders produktiv. Diese Tatsache beeinflusst folglich die Häufigkeit der Entlehnungen aus dem Englischen in der deutschen Sprache. In den folgenden Ausführungen möchten wir auf die einzelnen Kategorien der Kurzwortbildung eingehen und die relevantesten Beispiele aufführen.

6. 1 Initialwörter

Initialwörter entstehen aus Anfangsbuchstaben oder Silben selbständiger Wörter (siehe Liste) wie: *Aids, CD, DJ, HD, IBM, IRS, ISDN, Laser, LP, Modem, Radar, RAM, RISC ROM, VHS, TV* usw. In der folgenden alphabetisch geordneten Übersicht werden die vollständigen Formen der häufigen Initialwörter zusammengefaßt. Eine Abweichung stellt die Kurzform von *Science-Fiction* dar, die im Englischen (und auch im Tschechischen) als Silbenwort *Sci-fi* benutzt wird, wobei das Deutsche die Initialform *SF-* gebraucht. Die Silbenwörter wurden eher selten gefunden (in Bezug auf die Anzahl der sog. types). Von den relevanten sind z. B. *Modem* und *Hi-Fi* oder *Hi-Tech* zu nennen.

Diese Entlehnungen gehören in der überwiegenden Mehrheit zu den sog. Bedürfnisentlehnungen, d. h. das fremde Lexem wird ohne die jeweilige muttersprachliche Bezeichnung übernommen. Sie bilden häufig Mischkomposita bzw. Blockkomposita, wo sie häufig die attributive Funktion haben z. B. *ISDN-Anschluß, VHS-Format, TV-Magazin, Laserdrucker* u. ä.

Es ist anzumerken, daß die Aussprache dieser Initialwörter nicht einheitlich ist. Folgende Typen können unterschieden werden:

- 1/ Akronym mit deutscher oder englischer Aussprache z. B. *ROM, DOS* (deutsch) *Aids* (englisch)
- 2/ Englische oder deutsche Buchstabierung z. B. *ATP* (englisch), *VHS* (deutsch), bei einigen, z. B. *US-* kommt es zu Schwankungen zwischen der deutschen und englischen Aussprache.

Schema 4: Übersicht der aus dem Englischen entlehnten Initialwörter

AIDS –	Aquired Immune Deficiency Syndrome
ATP -	Association of Tennis Professionals
CAD -	Computer Aided Design
CPU	Central Processing Unit
DAT	Digital Audio Tape
DOS –	Disc Operating System
HD –	Hard Disc
ISDN-	Integrated System Data Network
LAN	Local Area Network
LCD –	Liquid Crystal Display
LED –	Light Emitting Diode
MC -	Magnetic Cassette
MD -	Minidisc
MIDI-	Musical Instrument Digital Interface
Modem -	Modulator/Demodulator
NHL-	National-Hockey-League
OCR-	Optical Character Recognition
OSD	On-Screen-Display

RAM-	Random Access Memory
RISC-	Reduced Instruction Set Computer
ROM-	Read Only Memory
RSI –	Repetitive Strain Injury
SCSI –	Small Computer System Interface
(S)VGA	(Super) Video Graphic Array
(S) VHS	(Super) Video Home System

6. 2 Kopfwörter

Diese Wörter entstehen durch die Kürzung des Grundwortes, z. B. wird anstatt *Backstage-Treff* das Mischkompositum zum *Backstage* gekürzt. Als andere Beispiele können aufgeführt werden: *Aftershave* (aus *Aftershave – Lotion*), *Au-pair* (aus *Au-pair-Mädchen*), *CD* (aus *CD-Platte*), *Comics* (aus *comic strips*), *Gloss* (aus *Lipgloss*), *Handheld* (aus *Handheld-Computer*), *Jam* (aus *Jam-Session*), *Multiple-Choice* (aus *Multiple-Choice-Test*), *Open-Air* (aus *Open-Air-Konzert* oder *Open-Air-Festival*), *Video* (aus *Videorecorder*), *Zoom* (aus *Zoom-Objektiv*) u. a.

6. 3 Schwanzwörter

Die Schwanzwörter entstehen durch die Kürzung des Bestimmungswortes, z. B. anstatt *electronic-mail* bzw. *E-mail* nur *mail*. Zu weiteren Schwanzwörtern mit Anglizismen gehören: *Recorder* (aus *Kassettenrecorder*), *Prozessor* (aus *Microprocessor*), *Bike* (aus *Mountain-Bike*), *Surfer* (aus *Wind -, Sky- oder Internet-Surfer*), *Skates* (aus *Roller-Skates*) usw.

6. 4 Klammerwörter

Die Klammerwörter entstehen nur durch das Weglassen des mittleren Wortteiles, z. B.: *Cyber-Café* (aus *Cybernetics+Café*) *Teleshopping* (aus *Television-shopping*), *Info-Highway* (aus *Information + Highway*) usw. Bei neuen Klammerwörtern haben wir nicht viele Befunde registriert, wahrscheinlich ist dies der Tatsache zuzuschreiben, daß ihre Durchsetzung und Integration etwas mehr Zeit braucht als die einfache Kürzung.

6. 5 Wortmischung (Kontamination)

Diese Kurzwortbildungskategorie beinhaltet Wortmaterial, das durch die Verbindung des gleichen Morphemmaterials der beiden Bestandteile der Wortmischung entsteht. Nach Kobler-Trill kann diese Gruppe ebenfalls als Wortkreuzung bezeichnet werden, die durch das Verschmelzen von mehreren Wörtern gebildet werden (vgl. KOBLER-TRILL 1994, 118 ff.). Diese Wortbildungsart ist besonders in Werbetexttypen oder in Texten der Illustrierten zu finden, wo sie eher dem sprachlichen Effekt dienen z. B. bei Wörtern in der folgenden Übersicht:

Schema 5: Übersicht der Wortmischungen

Camcorder	-	Camera+Recorder
Cybernaut	-	Cybernetics+Astronaut
Cinemia	-	cinema + mania
Economode	-	economy+mode
Edutainment	-	Education+Entertainment
Infotainment	-	Information+Entertainment
Jeanspiration	-	Jeans+Inspiration
Netiquette	-	Net+Etiquette
Snobiety	-	Snob+Society
Transponder	-	Transmitter+Responder

Diese Lexeme werden häufig als Augenblicklexeme gebildet, sehr oft in der Werbesprache, wie z. B. *Jeanspiration*, und werden für Effektzwecke nur in bestimmten einzelnen Texten benutzt, einige allerdings haben sich als Produktbezeichnungen fixiert und befinden sich auf dem halben Weg von Eigennamen zu Gattungsnamen, z. B: *Edutainment* als Bezeichnung für Programme, die nicht nur zur Unterhaltung sondern auch zur Belehrung bestimmt und geeignet sind.¹

7. Zusammenfassung

Aus dieser kurzen Übersicht geht hervor, daß die für die deutsche Sprache typischen Wortbildungsarten für die englischen Entlehnungen empfänglich sind, allerdings nicht im gleichen Maße. Es ist zu betonen, daß diejenigen Wortbildungsarten besonders stark vertreten sind, bei denen auf einer Seite die Gesetze der Sprachökonomie ihre Geltung finden, auf der anderen Seite die Vorliebe des Deutschen zur Kompositionsbildung in Form von zunehmenden Blockkomposita gleichzeitig ihren Einfluss ausübt. Für den DaF-Bereich ist besonders die zunehmende Fähigkeit der englischen Entlehnungen hervorzuheben, Misch-

¹ Die Produktbezeichnungen wurden zwar in unserer Frequenzaufnahme nicht berücksichtigt, sie stellen jedoch ein interessantes Problem dar, insbesondere bei registrierten Grenzfällen, die sowohl als Eigenname bzw. Warenbezeichnung als auch als Appellativum bezeichnet werden konnten. Dazu gehören oft Befunde aus dem technischen Themenbereich, z. B. *Apple, Black-Trinitron, Dolby, Unix, Walkman, Windows*. Einige von den genannten weisen auch eine hohe Aktivität im Bereich der Mischkomposita bzw. der Blockkomposita auf, wie z. B. *Windows-Computer, Windowsdesktop, Unix-Administrator, Unix-artig, Unix-Betriebssystem, Unix-Kommandos* usw. In Bezug auf die Integrationsprozesse im Deutschen verhalten sich diese Anglizismen dadurch wie Appellativa. Dies bedeutet, daß diese Entlehnungen eine gute Chance haben, auf dem Weg zu Appellativa zu bleiben und sich dann als solche im Deutschen zu stabilisieren.

komposita oder Blockkomposita zu bilden, denn gerade diese Kompositionskomponenten stellen ein wichtiges zu erlernendes Wortpotential für die nicht-muttersprachlichen Sprachteilhaber dar.

LITERATUR:

- BRAUN, P. (1978): „Internationalismen – gleiche Wortschätze in europäischen Sprachen“. *Muttersprache* 88: S. 368-373
- BUSSE, U. (1993): *Anglizismen im Duden: Eine Untersuchung zur Darstellung englischen Wortguts in den Ausgaben des Rechtschreibdudens von 1880 bis 1986*. Tübingen
- CARSTENSEN, B. (1964): „Semantische Probleme englisch-deutscher Entlehnungsvorgänge“. *Muttersprache* 74, S. 353-360
- CARSTENSEN, B. (1965): *Englische Einflüsse auf die deutsche Sprache nach 1945*. Heidelberg
- CARSTENSEN, B. (1979c): „Morphologische Eigenwege des Deutschen bei der Übernahme englischen Wort-materials“, *Arbeiten aus Anglistik und Amerikanistik* 2, S. 155-170
- CARSTENSEN, B. (1980): „Der Einfluß des Englischen auf das Deutsche. Grammatische Probleme“, *Arbeiten aus Anglistik und Amerikanistik* 5, S. 37-75
- CARSTENSEN, B. (1984): „Wieder: Die Engländerei in der deutschen Sprache“. In: *Die deutsche Sprache der Gegenwart*. Vorträge gehalten auf der Tagung der Joachim-Jungius Gesellschaft der Wissenschaften, Hamburg am 4. und 5. November 1983, Göttingen 43-57.
- CARSTENSEN, B. / Busse, U. (1993): *Anglizismen- Wörterbuch*. Berlin, New York .
- EISENBERG, P. (1986): *Grundriss der deutschen Grammatik*. Stuttgart
- ENGEL, U. (1988): *Deutsche Grammatik*. Heidelberg
- FINK, H. (1979): „Werbesprache im Wortschatz von Kindern im Vorschulalter“: Eine empirische Untersuchung. *Muttersprache* 89, S. 349-358
- FLEISCHER, W. (1976⁴): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Leipzig
- FLEISCHER, W. / Barz, I. (1995⁵): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen
- FRIMAN, K. (1977): *Zum angloamerikanischen Einfluß auf die heutige deutsche Werbesprache*. (Studia Philologica Jyväskylänsia 9). Jyväskylä
- JUNG, W. (1980): *Grammatik der deutschen Sprache*. (Bearbeitet von G. Starke) Leipzig
- KOBLER-TRILL, D. (1994): *Das Kurzwort im Deutschen*. Tübingen
- OLSEN, S. (1986): *Wortbildung im Deutschen*. Stuttgart
- QUIRK, R. et al. (1985): *A Comprehensive Grammar of the English Language*. Longman
- SCHIPPAN, T. (1993³): *Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen
- STEINBACH, H. R. (1984): *Englisches im deutschen Werbeforsehen: Interlinguale Interferenzen in einer werbesprachlichen Textsorte*. Schriften der Gesamthochschule Paderborn: Reihe Sprach- und Literaturwissenschaften; Bd. 2. Paderborn
- WANDRUSZKA, M. (1979): *Die Mehrsprachigkeit des Menschen*. München
- WAHRIG (1997): *Deutsches Wörterbuch*. Bertelsmann, München
- WEINREICH, U. (1974): *Languages in Contact. Findings and Problems*. The Hague: Mouton

YANG, W. (1990): *Anglizismen im Deutschen am Beispiel des Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL*. Tübingen

ZIMMER, D. E. (1995): „Sonst stirbt die deutsche Sprache“. *Die Zeit* (Hamburg) 26, S. 42

ZIMMER, D. E. (1997): *Deutsch und anders. Die Sprache im Modernisierungsfieber*. Rowohlt, Hamburg